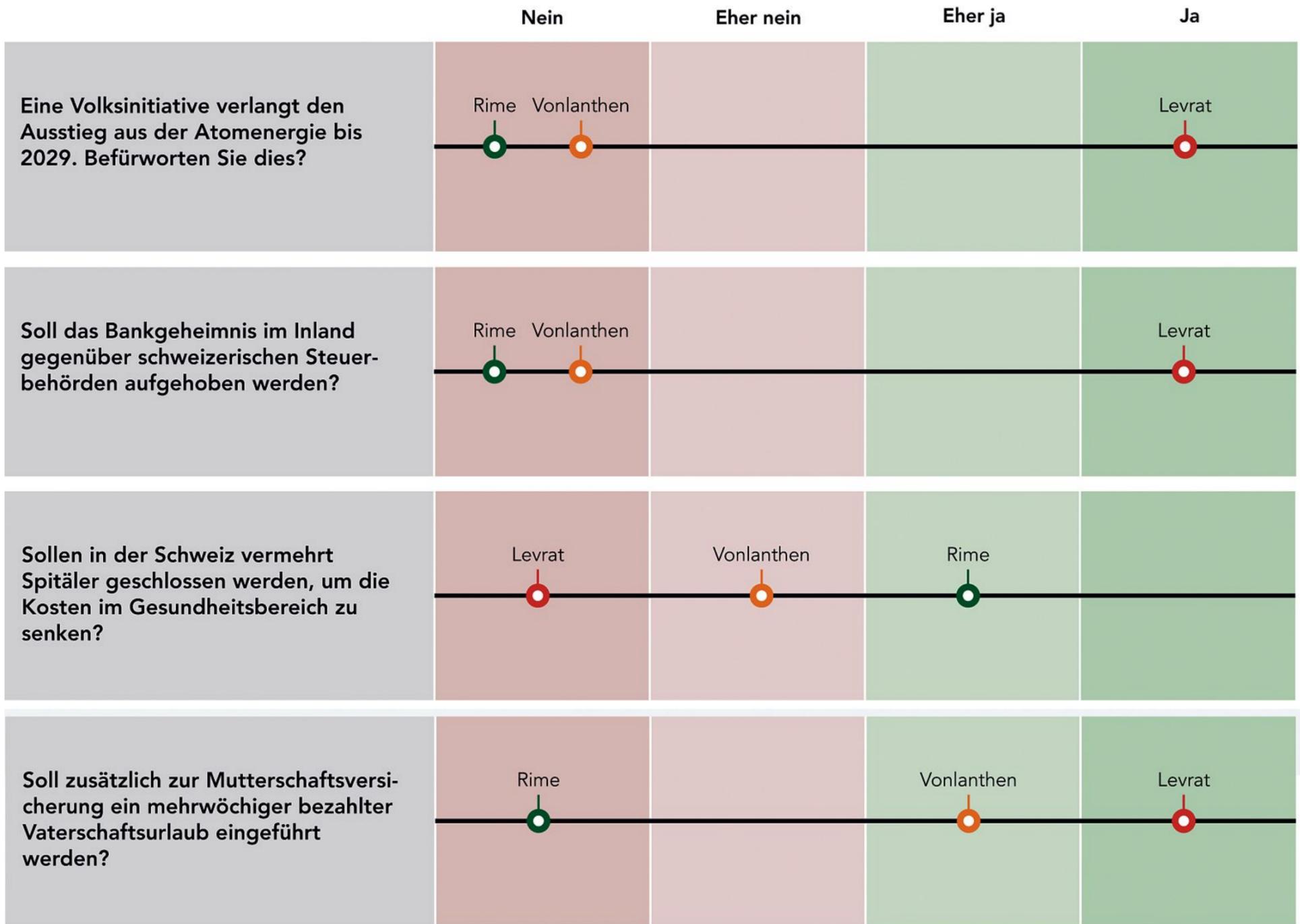


Die Positionen der Ständeratskandidaten

Was denkt der SVP-Ständeratskandidat Jean-François Rime zum Atomausstieg? Was hält Christian Levrat (SP) vom Bankgeheimnis? Und wie steht Beat Vonlanthen (CVP) zum Vaterschaftsurlaub? Die Grafiken der **Wahlhilfe Smartvote** liefern die Antworten auf einen Blick.



Die Positionen wurden aus den Antworten der Ständeratskandidierenden auf den smartvote-Fragebogen ermittelt.

© smartvote.ch

Der Kleiderladen des Roten Kreuzes zieht um

Das Rote Kreuz hat den Secondhand-Laden in Praroman-Le Mouret geschlossen. In Marly wird dafür am Samstag ein neuer Laden eröffnet.

MARLY Ein Laden geht zu, ein anderer wird eröffnet: Das Freiburger Rote Kreuz war lange in Praroman-Le Mouret präsent: Rund ein halbes Jahrhundert lang hat die Hilfsorganisation in zwei alten Holzbaracken gebrauchte Kleider entgegengenommen, sortiert und gelagert.

Zugleich hat das Rote Kreuz am gleichen Ort den Laden La Friperie mit Kleidung aus zweiter Hand betrieben. Dieses Kapitel geht nun zu Ende, heisst es in einer Medienmitteilung. Zum einen werde der Vertrag für die Grundstücke Ende Jahr auslaufen. Zum anderen habe das Rote Kreuz bereits vor längerer Zeit neue Lösungen gesucht, weil die zwei Baracken veraltet waren.

Likido öffnet am Samstag

So hat das Rote Kreuz die Sortierung der Altkleider 2013

in neue Räumlichkeiten nach Rosé verlagert. Da der Laden am bisherigen Standort auf eine sehr treue Kundschaft zählen konnte – auch aus dem Sensebezirk – wollte die Organisation dieser eine Alternative bieten.

Der neue Standort befindet sich im Quartier Grand-Pré in Marly, gleich gegenüber von Lidl und Aldi. Der Laden trägt den Namen «Likido» und bietet wie die übrigen Rotkreuz-Läden vorsortierte Secondhand-Kleidung sowie Lagerbestände der Zig-Zag-Läden, die das Rote Kreuz in Freiburg, Böisingen, Bulle und Châtel-St-Denis betreibt.

Auch Accessoires

Gemäss Rotem Kreuz wird der Laden in Marly auch neue Kleider aus Lagerabkäufen im Sortiment haben: Restposten, Vorjahresmodelle, Saisonabkäufe und Ähnliches. Neu werden im Likido auch Accessoires zu günstigen Preisen angeboten. «So dass wirklich jede und jeder die Möglichkeit hat, sich für wenig Geld zeitgemäss zu kleiden», wie es in der Mitteilung heisst. *im*

Düdingener Grossräte fordern eine Überarbeitung des Agglogesetzes

Zwei Düdingener Grossräte wollen die Agglo erweitern und deren Aufgaben an die Bedürfnisse der verschiedenen Gemeinden anpassen. Sie haben eine Motion eingereicht.

FREIBURG Das Agglomerationsgesetz von 1995 soll überarbeitet werden. Dies fordern die beiden Düdingener Grossräte Markus Bapst (CVP) und André Schneuwly (Freie Wähler) in einer Motion an den Staatsrat. Dabei möchten sie vor allem, dass der Perimeter erweitert wird, wobei die Agglomeration in ein Kerngebiet sowie ein erweitertes umliegendes Gebiet aufgeteilt werden soll, und dass die Aufgaben an die Bedürfnisse der einzelnen Mitgliedsgemeinden angepasst werden.

Ungleichgewicht vermeiden

Damit auch in Zukunft erfolgreich Agglomerationsprogramme durchgeführt und vom Bund subventioniert werden können, sei eine Vergrößerung der Agglomeration nötig, argumentieren die beiden

Grossräte in ihrer Motion. Mittelfristig strebe der Staatsrat eine Fusion im Kantonszentrum an. «Bei einer Konzentration der Bevölkerung im Zentrum auf eine Gemeinde entsteht zwangsläufig ein Ungleichgewicht zwischen der grossen Stadt und den restlichen, verbleibenden Agglomerationsgemeinden.» Mit einem erweiterten Perimeter könne diesem Ungleichgewicht entgegen gewirkt werden, schreiben die Grossräte. Auch habe sich gezeigt, dass die Gemeinde Düdingen als einzige Gemeinde des Sensebezirks und einzige deutschsprachige Gemeinde eine zweisprachige Weiterentwicklung der Agglo nicht garantieren könne. Deshalb sei es wichtig, dass die Agglo auch weitere deutschsprachige Gemeinden umfasse. «Düdingen als Wirtschaftsmotor des Sensebezirks kann diese Rolle nur wahrnehmen, wenn die Gemeinde auch langfristig von der Agglo etwas zurückerhält und die Bürger somit deren Brückenfunktion akzeptieren.»

Auch was die Aufgabenbereiche betrifft, fordern Markus

Bapst und André Schneuwly eine Neuorientierung. Einerseits habe sich gezeigt, dass die Kerngemeinden zusätzliche Aufgabenbereiche einbinden möchten. Dies betreffe vor allem den Sport und die sozialen Einrichtungen. Andererseits gebe es Gemeinden, bei denen kein Bedarf für gewisse Aufgaben bestehe oder diese bereits durch einen anderen Gemeindeverband abgedeckt seien. So schlagen die Grossräte vor, dass die Kerngemeinden die heutigen Aufgaben der Agglomeration übernehmen und diese auch erweitern können. Die Gemeinden ausserhalb der Kerngemeinden sollen Dienstleistungen, beispielsweise in der Kultur, einkaufen können. Obligatorisch für alle Gemeinden im erweiterten Perimeter sollen hingegen die Aufgaben im Bereich der Mobilität und der Raumplanung sein. Dadurch könnten etwa die Lasten im öffentlichen Verkehr gerechter verteilt werden, schreiben die Grossräte.

Der Staatsrat hat nun fünf Monate Zeit, um auf die Motion zu antworten. *rb*

Zusammenarbeit bei Schweiz- und Auslandnews

Vielfältigere Inhalte in den Sparten Schweiz, Wirtschaft und Ausland – dies wollen die St. Paul AG und die ESH Médias AG mit einer Zusammenarbeit erreichen.

FREIBURG Die St. Paul AG, welche die Zeitung La Liberté herausgibt, und die ESH Médias AG, Besitzerin der Zeitungen L'Express, L'Impartial, Le Nouvelliste und La Côte, wollen künftig in den Bereichen In- und Ausland sowie Wirtschaft redaktionell zusammenarbeiten. Wie die Verlagshäuser mitteilten, wird in Freiburg ein Kompetenzzentrum eingerichtet, das unter der operationellen Verantwortung der Liberté stehen wird. Dafür werde das Personal von bisher acht auf zehn Stellen aufgestockt, sagte Thierry Mauron, Verleger der Liberté, den FN. Trotz der Zusammenarbeit bleibe den Zeitungen, die täglich insgesamt rund 400 000 Leser haben, bei der Auswahl der Inhalte ein gewisser Spielraum. Die neue Zusammenarbeit ist im ersten Trimester 2016 geplant. *rb*